

„Ja, Sie hatte ich am Anfang auch in Verdacht...“

Im Frankfurter „Ebbelwei-Express“ geht der Mörder um / Hobbydetektive sind bei spannend-vergnüglichen Sonderfahrten gleich zur Stelle

Von
Ines Steiger

FRANKFURT Das Opfer – zumindest so viel sei verraten – ist jung und schön. Sein Tod kommt plötzlich, wenn auch nicht völlig unerwartet, auf der Fahrt im Frankfurter „Ebbelwei Express“ kreuz und quer durch die Stadt. Doch trotz des ziemlich ungemütlichen Verbrechens in der urgemütlichen, quietschbunt gestrichenen Tram bleiben die restlichen Passagiere auffallend ruhig.

Manche nippen mit einem Seitenblick auf die frisch Verschiedene nachdenklich am „Stöffche“, dem eben noch ser-

vierten „Ebbelwei“ und knistern mit den Tüten fürs Salzgebäck. Andere kramen ungerührt Notizblöcke und Kugelschreiber hervor. Die ganz Forschenden unter den versammelten Hobby-Detektiven jedoch hält es nicht lange auf den Sitzen. Mit einer Routine, die auf langjähriges und lückenloses „Tatort“-Gucken schließen lässt, nehmen sie die ersten Zeugen und Verdächtigen ins Verhör: „Sie waren also mit dem Opfer weit mehr als nur bekannt...?“.

Krimi-Liebhaberin Silvia Ebert hat sich das etwas andere Kriminal-Spiel „Mord im Ebbelwei-Express“ ausgedacht. Die Veranstalterin der „Cityga-

mes“ in Frankfurt organisiert Verbrecherjagden als Rollenspiel auch für Firmen, etwa bei Betriebsfesten. Als Spielleiterin behält Silvia Ebert während der zweieinhalbstündigen Fahrt im rumpelnden „Ebbel-Ex“ die Übersicht über den Stand der Ermittlungen. Ein eingeschworenes Team aus Schauspielern und Laiendarstellern rückt Stück für Stück mit Informationschnipseln heraus, die zur Auflösung des Verbrechens oder auch geradezu in die Irre führen.

Groß wie eine Schulklasse ist die Riege der Spürnasen, die pro Fahrt in Frankfurts Antwort auf den legendären „Ori-

ent-Express“ hinter rosa Gardinchen im Schein bunter Glühbirnen um die Wette nach Motiven, Beweisen und Indizien schnüffelt. Vorweg in den „Knigge der Privatdetektive“ eingeweiht („Stellen Sie sich höflich vor...“), treten die Hobby-Ermittler in die Fußstapfen von Agatha Christies Meisterdetektiv Henry Poirot. Das Motto: „Jeder hier könnte der Täter sein“. Später wird treuherzig bekannt: „Ja, und Sie hatte ich am Anfang auch in Verdacht...“.

Für Tüftlerin Gabi Becker ist es das erste leibhaftige Krimi-Spiel. Sie blättert eifrig in ihren Notizen. Es gibt da noch diesen

Widerspruch zwischen den Aussagen zweier höchst fragwürdiger Gestalten. Ein hochgewachsener junger Mann grübelt über einer detaillierten Zeichnung, eine Draufsicht auf den Tatort, den „Ebbel-Ex“ mit seinen 22 Plätzen. Als die Straßenbahn in Neu-Isenburg Pause macht, ist sich Diplom-Theologin Sandra Blum bereits sicher, wer der Mörder ist. Über ihre Vermutung jedoch schweigt sie wie eine Sphinx.

Erst auf der Zielgeraden über den Main wird schließlich der Mörder plausibel überführt und nach einem Handgemenge gestellt. Die Gewinner des

Abends, bislang eher unauffällig operierende Ermittler, strahlen übers ganze Gesicht. Wie auch Fahrer Friedrich Odenweller von der Frankfurter „Verkehrsgesellschaft“. Er liebt die Krimi-Fahrten: „Es ist irre spannend“. Einen entgeisterten Kollegen musste Odenweller letzthin gar beruhigen. Der war nämlich ebenso wie einige Passanten völlig baff über die „Leiche“ aus dem „Ebbel-Ex“ – an der schönen Haltestelle „Zoo“.

Weitere Fahrten am Donnerstag, 12. Februar, und Freitag, 5. März (weitgehend ausgebucht), Telefon: 0 69/60 60 55 4